

50 JAHRE DEUTSCHE JAZZUNION

Geschichte und Gegenwart des Sprachrohrs
der Jazzmusiker*innen in Deutschland



SPRACHROHR DER JAZZMUSIKER*INNEN IN DEUTSCHLAND

SEIT 50 JAHREN versteht sich die Deutsche Jazzunion (bis 2019 „Union Deutscher Jazzmusiker“) als Sprachrohr der Jazzmusiker*innen in Deutschland. Im Jahre 1973 wurde sie im **HESSISCHEN MARBURG** gegründet. Seitdem tritt sie für die Belange von Jazzmusiker*innen in Deutschland ein und hat sich nicht zuletzt kulturpolitisch als **ANSPRECHPARTNERIN** etabliert. Nach einer „Initiative für einen starken Jazz in Deutschland“ erfuhr die Deutsche Jazzunion Anfang 2012 eine grundlegende **NEUSTRUKTURIERUNG UND STÄRKUNG** und zählt heute **ÜBER 1.500 MITGLIEDER**.

Die **AUFGABEN UND ZIELE** der Deutschen Jazzunion sind vielfältig. Es geht darum, Jazz in und aus Deutschland einen angemessenen **GESELLSCHAFTLICHEN STELLENWERT** in der deutschen und europäischen **KULTURVIELFALT** zu verschaffen. In Zusammenarbeit mit internationalen, nationalen und regionalen Jazzverbänden sowie jazznahen und spartenübergreifenden Organisationen vertreten wir die Interessen der Jazzmusiker*innen gegenüber **GESETZGEBERISCHEN, POLITISCHEN UND KULTURFÖRDERNDEN INSTANZEN AUF BUNDESEBENE** und setzen uns für notwendige Verbesserungen der strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen für **AUSÜBENDE UND LEHRENDE JAZZMUSIKER*INNEN** ein. Dabei haben wir die **GESAMTE JAZZSZENE** im Blick und engagieren uns ebenso für Veranstalter*innen, Journalist*innen, Kurator*innen und sonstige Akteur*innen.

Unsere Arbeit gestalten wir unter Berücksichtigung von Maßgaben **SOZIALER UND ÖKOLOGISCHER NACHHALTIGKEIT** sowie mit dem Ziel der **BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNGEN** jeglicher Erscheinungsformen. Die Deutsche Jazzunion ist in **NATIONALEN UND INTERNATIONALEN GREMIEN** und Organisationen vertreten. Zu den Aufgaben der Deutschen Jazzunion gehört es auch, **EXPERT*INNEN IN JURYS** von Preisen oder Förderprogrammen zu entsenden. Seit 1994 verleiht die Deutsche Jazzunion alle zwei Jahre den von der GVL und GEMA-Stiftung mit 15.000 Euro dotierten **ALBERT-MANGELSDORFF-PREIS**. Dieser gilt als die wichtigste Auszeichnung für Jazz im deutschsprachigen Raum. Für herausragende Nachwuchsmusiker*innen wird darüber hinaus im Rahmen der Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ jährlich der **FÖRDERPREIS DER DEUTSCHEN JAZZ-UNION** verliehen. Ebenfalls im biennalen Turnus laden wir gemeinsam mit lokalen Partner*innen an wechselnden Standorten im Bundesgebiet zur **FACHKONFERENZ JAZZ NOW!** ein, um den Austausch zwischen Jazzakteur*innen, Gesellschaft und Politik zu fördern.



www.deutsche-jazzunion.de

1973: Gründung und Anfänge der Deutschen Jazzunion

Text von Claus Schreiner, Initiator des ersten Jazzforums und der Gründung der Union Deutscher Jazzmusiker

Ein Vierteljahrhundert nach Kriegsende ist der Jazz im bundesdeutschen Kulturalltag präsent. Seine vormalige Diskriminierung in der NS-Zeit scheint durch ‚Jazz at the Philharmonic‘-Konzerte afroamerikanischer Jazzmusiker in der Berliner Philharmonie überwunden. Viele ihrer deutschen Kollegen hatten noch in den letzten Kriegsjahren begonnen, Jazz zu spielen. Auch 1970 können sie mit ihren Familien nicht von den kleinen Gagen leben, die ihnen die zahlreichen Jazzclubs zahlen können. Die meisten Jazzmusiker sind weder

krankenversichert, noch haben sie eine Altersvorsorge. Bei Unfall oder Krankheit können nur manchmal Reserven aus seltenen lukrativen Jobs beim Radio, von Goethe-Institut-Tourneen, bei Tanzorchestern oder Studio-Aufnahmen erhalten, wenn es welche geben sollte. GEMA-Einnahmen sind minimal, dort gelten Jazz-Kompositionen als gering bewertete U-Musik.

Als der Deutsche Bundestag Anfang der 70er Jahre Bestandsaufnahmen der Situation von Autoren und Künstlern (Autorenreport, Künstler-Enquete) durchführen ließ, hatte der Jazz in Deutschland bereits eine durch Jazzförderung, durch Clubs, Jazz-Redaktionen in Radio, Fernsehen und in Printmedien sowie in staatlich geförderten Festivals gut repräsentierte Infrastruktur. Nur die Jazzmusiker hatten sie nicht.

Fortsetzung auf Plakat N°2 →



Teilnehmer am Jazzforum '73 in Marburg: Vorn v. l. n. r.: Klaus Mümpfer, Ed Kröger, Manfred Schoof, Wolfram Röhrig, Klaus Doldinger, Rüdiger Carl, Werner Panke, Ekkehard Jost, Joe Viera, Alfred Harth, Michael Sell, Ulrich Olshausen; dahinter v. l. n. r.: Pierre Courbois, Volker Kriegel, Eberhard Weber, Peter Baumeister, Werner Wunderlich, Albert Mangelsdorff, Gunter Hampel, Joachim Kühn, Peter Kowald, Klaus Schreiner, Siggie Busch. Foto: Ralph B. Quinke

Foto vom ersten Jazzforum im Jazz Podium 2/1973

PRÄAMBEL

Jazz und Improvisierte Musik in und aus Deutschland erfahren in aller Welt große Wertschätzung. Die vielfältigen und traditionsreichen Szenen des Jazz, der Improvisierten Musik und vieler angrenzender und ineinander übergreifender Bereiche wie der Pop-, Rock- und Weltmusik oder der zeitgenössischen klassischen Musik sind elementare Bestandteile unserer reichhaltigen **KULTURLANDSCHAFT** und locken Menschen aus vielen Ländern der Welt zum Studieren und zum künstlerischen Arbeiten nach Deutschland.

Jazz und Improvisierte Musik bereichern das **KULTURELLE LEBEN** und stehen zudem für viele Werte, die für ein **FRIEDLICHES MITEINANDER** in unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft und in unserer globalisierten Welt unverzichtbar sind. Toleranz, Selbstbestimmtheit, Willensstärke, Offenheit und Neugier zählen zu diesen Werten, die in der universellen Sprache des Jazz und der Improvisierten Musik gelebt werden und zum Ausdruck kommen. Als Kunstformen wirken Jazz und Improvisierte Musik **INNOVATIV UND DIALOGSTIFTEND** in viele gesellschaftliche Bereiche. Diese Potentiale müssen kulturpolitisch vermittelt und strukturell gestärkt werden.

Die **LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN** für Musiker*innen dürfen dabei nicht aus dem Fokus geraten. Wenngleich Jazz wie jegliche Kunst grundsätzlich und zweckfrei ein schützenswertes gesellschaftliches Gut ist, so erfordern auch die nicht zuletzt in Krisenzeiten immer deutlicher werdende gesellschaftliche Funktion und die daraus resultierende **GEGENSEITIGE VERANTWORTUNG** angemessene Vergütungen für Künstler*innen und Musikpädagog*innen sowie eine verlässliche **SOZIALE ABSICHERUNG UND ALTERSVORSORGE**. Voraussetzung dafür ist eine zukunftsorientierte Fördersystematik aus öffentlichen Mitteln sowie eine **FUNKTIONIERENDE INFRASTRUKTUR** im Bereich der Spielstätten, der Medien, der Ausbildung und des internationalen Austauschs.

Öffentliche Kulturförderung dient der gemeinschaftlichen Finanzierung einer notwendigen **GESELLSCHAFTLICHEN INFRASTRUKTUR** und ist zwingende Voraussetzung für ein vielfältiges Kulturangebot, dessen **ZUGÄNGLICHKEIT** für alle Menschen in Deutschland heute wichtiger ist denn je. Um künstlerischen Diskursen Spielraum zu geben, Experimente zu ermöglichen und ein Bestehen im internationalen Wettbewerb zu sichern, ist **KULTURPOLITISCHE UNTERSTÜTZUNG** und spezifische Förderung aus öffentlichen Mitteln für die freien Szenen im Jazz und der Improvisierten Musik unverzichtbar.



www.deutsche-jazzunion.de/
ziele-positionen/#kernziele

← Fortsetzung von Plakat Nº. 1

Sie trafen sich auf Einladung eines in Marburg ansässigen Musikpublizisten, der als Zubrot seit 1964 viele deutsche Jazzgruppen als deren Manager auf Tournee schickte und aus erster Quelle die Probleme vieler Musiker kannte.

Zur ersten Tagung im Januar 1973 kamen zunächst rund 50 Musiker aus allen Stilrichtungen nach Marburg. Stars der Szene ebenso wie Berufsanfänger, von Hot Jazz bis Free Jazz. Als weitere Gesprächspartner begrüßte man führende Köpfe der in der Jazzszene tätigen Promoter, Redakteure und Funktionäre.

An drei Tagen erörterte man gemeinsam mit Gästen verschiedener Organisatoren und den Autoren der ‚Künstler-Enquete‘ die Situation der Musiker und Verbesserungsmöglichkeiten, die in Arbeitsgruppen ausgearbeitet wurden. Am Ende verabschiedeten die Musiker im Plenum eine Erklärung, in der sie die UNION DEUTSCHER JAZZMUSIKER (UDJ) als „Basis einer künftigen gewerkschaftlichen Organisation der Jazz-Berufs-



Bericht vom ersten Jazzforum in der Oberhessischen Presse Marburg vom 8. Januar 1973

musiker im DGB und eines Zusammenschlusses aller am Jazz Interessierten in einer übergreifenden kulturpolitischen Vereinigung (Deutsche Jazz Union)“ vorstellten. Zur Gründung der UDJ wurde dabei für den Juni 1973 nach Marburg eingeladen.

Nachdem sich in vielen Gesprächen der beauftragten Arbeitsgruppen mit Musikersverbänden, Gewerkschaften und Organisationen eine Mitgliedschaft bzw. Einbettung der Jazzmusiker in vorhandene Strukturen als vorerst nicht zielführend herausgestellt hatte, wurde im Juni 1973 von den rund 200 angereisten Musikern anstelle einer Gewerkschaftsgruppe und einer Jazzunion nur die Union Deutscher Jazzmusiker (UDJ) als Interessenverband der deutschen Jazzmusiker ins Vereinsregister eingetragen, dem Nichtmusiker als außerordentliche Mitglieder beitreten konnten. Parallel wurde ein FÖRDERKREIS JAZZ e.V. in Marburg gegründet. Wie im Januar wurden Tagung und Mitgliederversammlung im Rahmen des JAZZ FORUM mit Konzerten vieler Gruppen und Solisten in der Marburger Stadthalle belebt.

01 ANGEMESSENE VERGÜTUNG

Die Deutsche Jazzunion fordert eine **angemessene Vergütung** von Jazzmusiker*innen.

Dafür bedarf es eines besseren Verständnisses der Lebens- und Arbeitssituation von Jazzmusiker*innen sowie von deren **UNTERNEHMERISCHEM HANDELN** als meist solselbstständige Kulturschaffende.



www.deutsche-jazzunion.de/verguetung/

Basierend auf der Jazzstudie 2022 hat die Deutsche Jazzunion eine **RICHTLINIE ZUR VERGÜTUNG VON JAZZMUSIKER*INNEN** veröffentlicht und damit die Mindestgagenempfehlung von 2014 den aktuellen Bedingungen angepasst. Diese sollte in allen **FÖRDERINSTRUMENTEN DES BUNDES UND DER LÄNDER** als selbstverständliche Untergrenze für die Berechnung von Gagensätzen bei Projekten und Veranstaltungen mit maßgeblicher öffentlicher Förderung gelten.

02 SOZIALE ABSICHERUNG

Die Deutsche Jazzunion sieht dringenden Handlungsbedarf bei der **sozialen Absicherung** von Jazzmusiker*innen.

Durch die **CORONA-KRISE** ist die individuelle Situation von Akteur*innen unter besonders kritischen Druck geraten, der nicht nur aktuell, sondern wie beim Thema **ALTERSVORSORGE** mit mehreren Jahren Verzögerung zu großen Problemen führen kann. Darauf braucht es sozial- und kulturpolitische Antworten. Die **KÜNSTLERSOZIALKASSE** (KSK) bietet sozialen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung und ist damit ein unverzichtbares Instrument der sozialen Sicherung auch von Jazzmusiker*innen, das weiter ausgebaut und den Anforderungen der versicherten Künstler*innen gemäß weiterentwickelt werden muss.

Sozial- und arbeitspolitische Fragestellungen zur Altersvorsorge wie eine für alle zugängliche **GRUNDRENTE** betreffen Kunst- und Kulturschaffende in **VIELEN SPARTEN** gleichermaßen. Deshalb arbeitet die Deutsche Jazzunion als Gründungsmitglied der **ALLIANZ DER FREIEN KÜNSTE**



www.deutsche-jazzunion.de/jazzstudie-2022/

Jazzstudie 2022

Für die Arbeit der Deutschen Jazzunion ist eine Kenntnis der sozialen, wirtschaftlichen und berufspraktischen Lage der Szeneakteur*innen unerlässlich. Zu diesem Verständnis haben die Jazzstudien 2022 und 2016 anhand der Onlinebefragung von Jazzmusiker*innen in ganz Deutschland wichtige Beiträge geleistet.

So offenbaren die Befunde der Jazzstudie 2022 eine Gesamtsituation, die von unterdurchschnittlichen Einkommen, kaum vorhandener Altersvorsorge und starken mentalen Belastungen geprägt ist. Die durch die Coronapandemie bedingten Einschränkungen der Konzerttätigkeit wirken sich zusätzlich negativ aus. Auch Diskriminierungserfahrungen werden anhand der Studie sichtbar.

Die Ergebnisse zeigen dringenden Handlungsbedarf auf, in Förderinstru-



mente, Ausbildungs- und Spielstätten sowie spezifische Sicherungssysteme für den Kreativbereich zu investieren,



um Existenzbedrohungen etwa durch Altersarmut, Berufsunzufriedenheit oder Perspektivlosigkeit entgegenzuwirken.

Richtlinie zur Vergütung von Jazzmusiker*innen

Wichtige Grundlage für das Erreichen einer fairen Vergütung und das Ermöglichen sozialer Absicherung von Jazzmusiker*innen ist die Berücksichtigung von Mindestgagen bzw. Honoraruntergrenzen, insbesondere bei aus öffentlichen Mitteln geförderten Veranstaltungen.

Im Jahr 2022 veröffentlichte die Deutsche Jazzunion deshalb als erste Konsequenz der Jazzstudie 2022 eine „Richtlinie zur Vergütung von Jazzmusiker*innen“. Diese umfasst eine aktualisierte Mindestgagenempfehlung auf Basis der Willenserklärung von 2014 und ergänzt diese um weitere Honorarempfehlungen.

Die Richtlinie macht dringenden politischen Handlungsbedarf u.a. bei der finanziellen Ausstattung von Spielstätten, aber auch die Unverzichtbarkeit der Künstler*innensozialkasse deutlich.

03 SPEZIFISCHE FÖRDERUNG

Die Deutsche Jazzunion setzt sich für einen Ausbau der **öffentlichen Förderung** für Jazz und Improvisierte Musik ein und beteiligt sich an der Ausgestaltung spezifischer Förderinstrumente auf **Bundesebene**.

Wichtiges Ziel ist, dass Musiker*innen im Jazzbereich mit ihren Projekten nicht in eine **STRUKTURELLE FÖRDERLÜCKE** zwischen den aktuell einerseits eher zeitgenössisch-experimentell und andererseits stärker wirtschaftlich-kommerziell ausgerichteten Programmen fallen.

Mit dem **MUSIKFONDS** als Bundesfonds für zeitgenössische Musik, dem Spielstättenprogrammpreis **APPLAUS** sowie dem **DEUTSCHEN JAZZPREIS** sind unter maßgeblicher Mitwirkung der Deutschen Jazzunion wichtige Verbesserungen für die Realisierungsmöglichkeit und internationale Sichtbarkeit von Jazz und Improvisierter Musik auf den Weg gebracht worden.

Auch die Förderprogramme der **INITIATIVE MUSIK** sind wichtige Bausteine für eine zeitgemäße Förderlandschaft. Allerdings gilt es, die eingeleiteten institutionellen Verbesserungen konsequent weiterzuführen und dabei unter anderem eine verbesserte Aufsichts- und Jurystruktur inklusive angemessener Jazzrepräsentanz aufzubauen, um den **FÖRDERZIELEN** auch im Bereich Jazz und Improvisierte Musik gerecht werden zu können.

In alle für den Jazzbereich relevanten Institutionen und Gremien, die über Fördermittel oder konkrete Rahmenbedingungen entscheiden, müssen **JAZZ-EXPERT*INNEN** und insbesondere Musiker*innen in ausreichender Anzahl und Vielfalt vertreten sein. Dazu zählen beispielsweise die GEMA, die KSK, die GVL, die Initiative Musik oder das Goethe-Institut.

Jazz muss wie alle **KULTUR ALS DASEINSFÜRSORGE** verstanden und als Teil der **ÖFFENTLICHEN INFRASTRUKTUR** finanziert werden – nicht als „freiwillige Leistung“. Hier stehen im föderalen System explizit auch die **LÄNDER UND KOMMUNEN IN DER PFLICHT**. Projekte und Spielstätten für Jazz und Improvisierte Musik müssen langfristig gefördert werden – es müssen Wege weg von kurzfristiger Projektförderung hin zu einer **MEHRJÄHRIGEN FÖRDERPERSPEKTIVE** gefunden werden.

Die Deutsche Jazzunion fordert eine **OFFENE POLITISCHE AUSEINANDERSETZUNG** mit innovativen Ansätzen wie etwa der Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens für Kunstschaffende.



www.deutsche-jazzunion.de/albert-mangelsdorff-preis/

Albert-Mangelsdorff-Preis

Jazz in Deutschland hat eine lange Tradition. Sie begann in den 1920er Jahren, wurde durch den Nationalsozialismus unterbrochen und nach dem Zweiten Weltkrieg umso stärker neu belebt und fortgeführt.

Spätestens seit den 1960er Jahren hat der Jazz hierzulande ganz eigene Ausprägungen, Strömungen und insbesondere Musiker*innen-Persönlichkeiten hervorgebracht. Viele Jazzmusiker*innen aus Deutschland haben eine eigenständige Stimme entwickelt und finden national und international hohe künstlerische Anerkennung.

Der Albert-Mangelsdorff-Preis wird an eine herausragende Musiker*innen-Persönlichkeit der deutschen Jazzszene für hervorragende und kontinuierliche mu-

sikalische Leistungen sowie eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung des Jazz in Deutschland verliehen. Ausgezeichnet wird im Schwerpunkt ein entsprechendes Lebenswerk. Es kann jedoch auch ein*e Künstler*in von besonders großem aktuellen Einfluss bedacht werden. Frauen und Männer werden jeweils im Wechsel ausgezeichnet. Die*der Preisträger*in repräsentiert bis zur nächsten Preisvergabe und darüber hinaus auf nationaler und internationaler Ebene Jazz in und aus Deutschland.

Der mit 15.000 Euro dotierte Preis wird von der Deutschen Jazzunion vergeben und von der GEMA-Stiftung, der GVL und dem Förderungs- und Hilfsfonds des Deutschen Komponist*innenverbandes (DKV) gestiftet. Die Jury setzt sich zusammen aus Akteur*innen unterschiedlicher Bereiche der Jazzszene.



Musikfonds

Professionelle Kunst ist ohne öffentliche Finanzierung nicht realisierbar. Der Musikfonds als Bundesfonds für zeitgenössische

Musik wurde 2017 unter Mitwirkung der Deutschen Jazzunion als eines von sieben Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Seither fördert der Fonds genreübergreifend herausragende Musikprojekte und erweist sich als unverzichtbare Säule in der Förderung experimenteller und avantgardistischer Musik in Deutschland.

Bereits ein Jahr nach der Gründung wurde der Etat des Musikfonds auf zwei Millionen Euro aufgestockt. Während der Coronapandemie wurde ein passgenaues und unbürokratisches Förderprogramm für betroffene Musiker*innen aufgesetzt und allein im Jahr 2021 wurden über 30 Millionen Euro überwiegend in Sonderprogrammen aus Mitteln aus dem Sonderprogramm „Neustart Kultur“ ausgeschüttet. Die Deutsche Jazzunion ist personell im Vorstand des Musikfonds vertreten und entsendet Mitglieder in das Kuratorium und die Jurys.

04 STÄRKUNG DER SPIELSTÄTTEN

Die Deutsche Jazzunion fordert einen Ausbau der öffentlichen **Förderung von Spielstätten** und die Etablierung von öffentlich weitreichend unterstützten **Zentren für Jazz und Improvisierte Musik** in allen größeren deutschen Städten.

Mit dem Vorhaben für ein solches Zentrum in Berlin, an dessen Konzeption und Realisierung die Deutsche Jazzunion maßgeblich beteiligt ist, setzen Bundesregierung und Berliner Senat ein wichtiges und **INTERNATIONAL WAHRNEHMBARES SIGNAL**.



www.deutsche-jazzunion.de/house-of-jazz-zentrum-fuer-jazz-und-improvisierte-musik/

Durch den von der Deutschen Jazzunion mitgestalteten Spielstättenprogrammpreis **APPLAUS** erhalten herausragende Konzertorte und -reihen zusätzliche Bundesmittel, um die **KONDITIONEN FÜR KÜNSTLER*INNEN** weiter zu verbessern. Diese Auszeichnung durch die Bundesregierung ist ein wichtiges Signal für die ganze Szene und muss deshalb ausgebaut sowie verstetigt werden.

Gerade die wichtigen **IMPULSE AUS BUNDESPROGRAMMEN** müssen zur Folge haben, dass **LÄNDER UND KOMMUNEN STÄRKER IN DIE VERANTWORTUNG** gehen und für eine **FUNKTIONIERENDE SPIELSTÄTTEN-INFRASTRUKTUR** in allen Teilen Deutschlands sorgen. Auch im Programm der **ÖFFENTLICH GEFÖRDERTEN KONZERTHÄUSER UND FESTIVALBÜHNEN** müssen Jazz und Improvisierte Musik noch präsenter werden.

Jede Stadt und Kommune muss zudem sicherstellen, dass neben für Alle zugänglichen Konzertorten für Jazz und Improvisierte Musik auch ausreichend **PROBE- UND ARBEITSRÄUME** zu angemessenen Konditionen zur Verfügung stehen.



www.ig-jazz-berlin.de/altemuenze/



www.bk-jazz.de

Bundeskonferenz Jazz (BK Jazz)

Seit 2002 führt die Bundeskonferenz Jazz als übergreifende Vereinigung die vorhandenen Kompetenzen von Fachorganisationen und -institutionen des Jazz in Deutschland zusammen. Zu ihren Aufgaben gehört eine allgemeine kulturpolitische Interessensvertretung, die Präsentation des Jazz und der Improvisierten Musik in Deutschland auf nationaler und internationaler Ebene, eine jazzspezifische Qualifizierung der Förderstrukturen auf Landes- und Bundesebene sowie die Initiierung nachhaltiger Projekte. Die Deutsche Jazzunion repräsentiert die Interessen der Jazzmusiker*innen in der BK Jazz aktuell mit vier Vertreter*innen, von denen zwei als Sprecher*innen aktiv sind.

Spielstättenprogrammpreis APPLAUS

Mit dem Spielstättenprogrammpreis APPLAUS („Auszeichnung der Programmplanung unabhängiger Spielstätten“) ehrt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) seit 2012 jährlich herausragende Programme unabhängiger Musikclubs und Veranstaltungsreihen aus allen Genres der Populärmusik sowie

des Jazz und der Improvisierten Musik. Die Deutsche Jazzunion entsendet Jurymitglieder und setzt sich gemeinsam mit der Bundeskonferenz Jazz im Lenkungskreis für die Belange der Jazzspielstätten sowie die Berücksichtigung von angemessenen Auftrittskonditionen als Auszeichnungskriterien ein.

Bericht zur Situation des Jazz in Deutschland

Gemeinsam mit der Bundeskonferenz Jazz hat die Deutsche Jazzunion 2014 einen aktualisierten „Bericht zur Situation des Jazz in Deutschland“ vorgelegt. Erstmals war die Analyse 2004 auf Wunsch des Ausschusses für Kultur und Medien im Deutschen Bundestag erstellt worden. Zu den auf dem Bericht basierenden Forderungen gehören eine stärkere Fokussierung des Jazz durch die Initiative Musik, eine Stärkung der Exportförderung und ein Strukturentwicklungsprogramm JazzPlan Deutschland. So soll die Entwicklung des Jazz und seine Sichtbarkeit in der deutschen Kulturlandschaft wirksam gefördert und verankert werden. Für 2024 ist die Veröffentlichung einer weiteren Ausgabe des Berichts geplant.

Auf dem Weg zu einem Zentrum für Jazz und Improvisierte Musik

In Berlin soll ein Zentrum für Jazz und Improvisierte Musik und deren Schnittstellen mit anderen Formen aktueller Musik entstehen. Damit soll eine in Deutschland bislang beispiellose Ankerinstitution für Jazz und Improvisierte Musik geschaffen werden, die ideale Bedingungen für Produktion, Präsentation, Forschung, Vermittlung und Audience Development bieten soll.

Das Genre bekommt damit eine wirkungsmächtige und weithin sichtbare Verortung, die der Bedeutung dieser Musikform gerecht werden kann. Darüber hinaus versteht sich das Zentrum als neuartige, progressive Kulturinstitution des 21. Jahrhunderts, die sich neben Produktion und

Präsentation auch der praktischen und diskursiven Forschung und Weiterentwicklung innovativer, transdisziplinärer und transkultureller Perspektiven für dieses Musikgenre widmen soll. Die Bedarfe und daraus folgend die Zielsetzungen dieses Hauses wurden im Rahmen verschiedener partizipativer Verfahren aus der Szene heraus formuliert, ständig in den laufenden Prozess eingespeist und dokumentiert.

Das Projekt wird seit 2016 von der Initiator*innengruppe — bestehend aus der Deutschen Jazzunion, der IG Jazz Berlin und Till Brönner — verfolgt und von einem professionalisierten Projektteam, das formal bei der Deutschen Jazzunion verortet ist, operativ begleitet.

Die Vorbereitung der Umsetzung des Projekts — politisch ist das Projekt noch nicht gesichert — wird seit 2020 von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, seit 2022 von der Senatsverwaltung für Kultur des Landes Berlin finanziert und befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium. Ziel ist die zeitnahe Gründung einer Struktur, die Keimzelle der Institution sein soll und zunächst unverortet in Berlin mit verschiedenen Veranstaltungen präsent sein soll, um die Inhalte des Vorhabens sichtbar zu machen



05 BILDUNG UND LEHRE

Jazz und Improvisierte Musik gehören zu unserer **Kulturtradition** und müssen für **alle Menschen** gleichermaßen zugänglich sein.

Die frühe Auseinandersetzung mit Jazz und Improvisierter Musik als **KUNSTFORM UND KULTUR-TECHNIK** hat einen wichtigen pädagogischen Wert und muss stärker in den **LEHRPLÄNEN DER ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN** verankert werden.

Hochwertige **KINDERKONZERTE UND -WORKSHOPS** mit dem Schwerpunkt Jazz und Improvisierte Musik gehören überall ins Programm der öffentlich geförderten Kulturstätten. Auch **SCHNITTSTELLEN ZWISCHEN JAZZVERMITTLUNG UND ANDEREN PÄDAGOGISCHEN BEREICHEN** wie der politischen und kulturellen Bildung müssen gezielt gefördert werden.

Die Deutsche Jazzunion setzt sich für eine **VERBESSERUNG DER ARBEITSVERHÄLTNISSE IN DER LEHRE** an Musikhochschulen und Musikschulen ein. Länder und Kommunen müssen sichere Arbeitsplätze im musikpädagogischen Bereich schaffen und Jazzpädagog*innen ein angemessenes Einkommen aus ihrer Arbeit ermöglichen.



www.deutsche-jazzunion.de/jazzpilotinnen/



06 JAZZ IN DEN MEDIEN

Jazz und Improvisierte Musik müssen **in allen Medien** wesentlich stärker vertreten sein, als dies aktuell der Fall ist.

Insbesondere im **ÖFFENTLICH-RECHTLICHEN RUNDFUNK** und überall dort, wo öffentliche Gelder Verwendung finden, müssen der **BILDUNGS-AUFTRAG** und ein entsprechend anspruchsvolles Angebot den klaren Vortritt gegenüber an Reichweiten oder Gewinn orientierten Ansätzen haben.

Die Deutsche Jazzunion betrachtet den fortschreitenden **STELLENABBAU** im Bereich der Jazzredaktionen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit großer Sorge. Rundfunkanstalten müssen **ANGEMESSENE SENDEPLÄTZE** zur Verfügung stellen, um Jazz und Improvisierte Musik ihrem kulturellen Stellenwert entsprechend zu präsentieren. Dies erfordert ausreichende Personalressourcen und spezifische Kompetenzen in den Redaktionen.

Eine angemessene **VERGÜTUNG FÜR URHEBER*INNEN UND AUSÜBENDE MUSIKER*INNEN** muss in allen Medienarten gewährleistet werden.

Jazzpilot*innen

Das Projekt Jazzpilot*innen beschäftigt sich mit Schnittstellen und Synergien zwischen Methoden und Inhalten aus der Jazzvermittlung und der politischen Bildung. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche mit Mitteln der musischen, kulturellen und politischen Bildung in der Entwicklung zu mündigen Mitgliedern einer demokratischen und offenen Gesellschaft zu unterstützen. Im Fokus stehen neben Kindern und Jugendlichen auch Lehrer*innen und Pädagog*innen, die Jazzimprovisation und Grundlagen politischer und kultureller Bildung individuell unterrichten. Hervor-

gegangen aus der AG Jazz und Kinder der Deutschen Jazzunion, wurden die Jazzpilot*innen in einer zweijährigen Recherche- und Konzeptionsphase in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb auf den Weg gebracht. Inzwischen liegt das Projekt inhaltlich wieder komplett bei der Deutschen Jazzunion, wird aber von der bpb gefördert.

In der Anfang 2023 begonnenen Praxisphase wurden aus zahlreichen Bewerbungen aus der ganzen Bundesrepublik fünf Modellprojekte ausgewählt, die auf unterschiedlichste Weise erproben, wie eine Vermittlung von Jazzimprovisation und politischer Bildung für Kinder und Jugendliche in der Praxis umgesetzt werden kann.

Im Rahmen des Projekts sollen auch in Zukunft neue Vermittlungsformate für Jazz und Improvisierte Musik gefunden und entwickelt werden, die über das rein Musikalische hinaus gehen. Die Expertise

der Jazzpilot*innen wird mittlerweile regelmäßig von diversen Kulturinstitutionen in Anspruch genommen.

Digitale Akademie „Insight Out“

Die Digitale Akademie „Insight Out“ ist ein Projekt der Deutschen Jazzunion und wird gefördert von der Initiative Musik aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Seit Beginn der Digitalen Akademie im Oktober 2021 konnten Jazzmusiker*innen und -pädagog*innen rund 40 digitale Workshops zu verschiedenen Themen und Herausforderungen des Berufes von Jazzmusiker*innen besuchen. Thematisch reicht das Angebot von der Gestaltung des Arbeitsalltags als selbstständige*r Musiker*in über Diversitäts- und Diskriminierungssensibilität im Jazzbereich bis hin zu Aspekten der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit.



Situation der Lehrbeauftragten an Musikhochschulen im Fachbereich Jazz

Anfang 2019 führte die Deutsche Jazzunion in Kooperation mit der Bundeskonferenz der Lehrbeauftragten an Musikhochschulen (bklm) eine Umfrage zur Situation der Jazzlehrenden an deutschen Hochschulen durch. Die Antworten der über 240 Teilnehmenden zeigen, dass ein großer Teil der lehrenden Musiker*innen unzufrieden mit Arbeitsbedingungen und Vergütung ist. Die Deutsche Jazzunion fordert unter anderem eine am öffentlichen Dienst orientierte Honorierung von Lehraufträgen an öffentlichen und privaten Musikhochschulen und Musikschulen.



07 INTERNATIONALE SICHTBARKEIT UND EXPORTFÖRDERUNG

Jazzmusiker*innen aus Deutschland erfahren weltweit große Anerkennung und übernehmen vielfach Aufgaben als **kulturelle Botschafter*innen** Deutschlands.

Um die internationale Sichtbarkeit weiter zu erhöhen, brauchen wir ein unbürokratisches und schnelles **EXPORTFÖRDERPROGRAMM** — vergleichbar den Programmen vieler europäischer Nachbarländer, die ihren Musiker*innen bereits seit Jahren **FAHRTKOSTEN- UND UNTERBRINGUNGSZUSCHÜSSE FÜR AUSLANDSTOURNEEN** zahlen.



www.deutsche-jazzunion.de/jazznow/

Die vorhandenen **TOURNEEFÖRDERPROGRAMME DER INITIATIVE MUSIK UND DES GOETHE-INSTITUTS** reichen dafür nicht aus und müssen unabhängig von ihrer Ausstattung unter Einbeziehung

08 VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

Um den Stimmen der Jazzmusiker*innen in den kulturpolitischen Diskursen in Deutschland und Europa mehr Gewicht zu verleihen, setzt sich die Deutsche Jazzunion für eine Stärkung der bundes- und europaweiten sowie spartenübergreifenden **VERBANDS- UND NETZWERKSTRUKTUREN** ein.

Stärkung der bundes- und europaweiten sowie spartenübergreifenden **Verbands- und Netzwerkstrukturen**

Auf Initiative der Deutschen Jazzunion haben sich **VERNETZUNGS-PLATTFORMEN** auf europäischer und Bundesebene gebildet, die einen besseren **INFORMATIONSAUSTAUSCH** ermöglichen. Im föderalen Bundesgebiet brauchen wir eine stärkere Verzahnung der kulturellen Belange auf allen politischen Ebenen sowie mehr **DIALOG ZWISCHEN JAZZ- UND POLITIKSCHAFFENDEN**. Auf europäischer Ebene arbeitet die Deutsche Jazzunion gemeinsam mit Verbänden aus vielen Ländern an einer gemeinsamen Interessenvertretung für alle Jazzmusiker*innen in Europa, der **VOICE FOR JAZZ MUSICIANS IN EUROPE** — VJME.

Die Deutsche Jazzunion engagiert sich in **ÜBERGREIFENDEN STRUKTUREN** wie dem Deutschen Musikrat, dem Deutschen Kulturrat, der Kulturpolitischen Gesellschaft und der Allianz der Freien Künste. Sie arbeitet außerdem eng mit den Gremien der **VERWERTUNGSGESELLSCHAFTEN** GEMA und

und Zukunft des Jazz in Deutschland sowie seine Verortung im kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Diskurs.

Internationale Kooperation und Export

Die Deutsche Jazzunion setzt sich für den Ausbau jazzspezifischer Exportförderung und Kooperation auf nationaler wie internationaler Ebene ein. Dazu bringen wir uns u.a. in die Weiterentwicklung von Programmen der Initiative Musik, des Goethe-Instituts oder der jazzahead! ein. Neben dem Austausch mit den Jazzverbänden in Deutschland haben wir 2020 die „Voice for Jazz Musicians in Europe“ (VJME) initiiert.

Vom Jazzforum zur Jazz Now!

Im Gründungsjahr 1973 fanden zwei Jazzforen im hessischen Marburg statt. Durch den Aufbau eines bundesweiten Netzwerks für Jazzschaffende und den regelmäßigen Austausch sollten gemeinsame Ziele und Projekte vorangebracht werden — und diesen Zweck verfolgt die Fachkonferenz unter dem Namen Jazz Now! noch heute.

Nach wie vor bietet die Jazz Now! Raum für Diskurs und Debatten über Status quo



Foto vom zweiten Jazzforum im Jazz Podium 6/1973

Konzerte umrahmen die Fachtagungen, die zunächst jährlich, ab 1988 dann alle zwei Jahre in unterschiedlichen Städten in Deutschland organisiert wurden. Zwischen 1996 und 2014 fanden keine Jazzforen statt.

2020 wurde das Jazzforum in Jazz Now! umbenannt. Die nächste Jazz Now! findet voraussichtlich im Herbst 2024 statt.



www.vjme.eu

09 GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG UND NACHHALTIGKEIT

Jazz und Improvisierte Musik finden immer im **gesellschaftlichen Raum** statt und reflektieren diesen **ästhetisch**.

Jazz und Improvisierte Musik finden immer im gesellschaftlichen Raum statt und reflektieren diesen ästhetisch. Die aktive Mitgestaltung der gesellschaftlichen und politischen **RAHMENBEDINGUNGEN** für die Berufsausübung von Jazzmusiker*innen liegt deshalb ebenso im Kerninteresse der Deutschen Jazzunion wie die Weiterentwicklung der **KÜNSTLERISCH-KULTURELLEN** Diskurse.

Vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen ergibt sich daraus auch eine besondere **VERANTWORTUNG** im Sinne ökologischer und sozialer **NACHHALTIGKEIT**. Die Deutsche Jazzunion sieht Bestrebungen etwa zum Abwenden des Klimawandels und zum Erreichen der Gleichstellung von Menschen jeglichen Geschlechts sowie zur **BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNGEN** in allen Erscheinungsformen als übergeordnete Anforderung an alles individuelle und gesellschaftliche Handeln.

Die Deutsche Jazzunion setzt sich für ein friedliches und wertschätzendes, von Diversität belebtes gesellschaftliches **MITEINANDER** ein und lehnt jede Form von politisch, religiös oder weltanschaulich motiviertem Extremismus ab. Jazz leistet wie auch andere Kunstformen einen wichtigen Beitrag zu einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft, zum internationalen Austausch und zur **VÖLKERVERSTÄNDIGUNG**.



Gleichstellung und Diversität

Die Themen Gleichstellung und Diversität sind wichtige Aspekte in der Arbeit der Deutschen Jazzunion und erfahren in den letzten Jahren wachsende Aufmerksamkeit im gesamten Kulturbetrieb. Auf Grundlage einer geschlechtsspezifischen Nachauswertung der Jazzstudie 2016 erschien im Jahr 2018 unsere Publikation Gender.Macht.Musik., in der die Ergebnisse der Nachauswertung durch eine Mitgliederbefragung kontextualisiert sowie daraus politische und gesellschaftliche Konsequenzen abgeleitet wurden.

Ebenfalls im Jahr 2018 haben wir mit über 450 Mitzeichnenden die Gemeinsame Erklärung zur Gleichstellung von Frauen im Jazz veröffentlicht. Sie beinhaltet konkrete Forderungen und Maßnahmen für einen Weg hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit. In der Folge kam es u.a. zur Änderung unseres Verbandsnamens von „Union Deutscher Jazzmusiker“ in „Deutsche Jazzunion“ und zur seither wechselnden Vergabe des Albert-Mangelsdorff-Preises an Frauen und Männer.

GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZUR GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN IM JAZZ

In Oktober 2018 hat die Union Deutscher Jazzmusiker gemeinsam mit zahlreichen Instrumentalist*innen die gemeinsame Erklärung zur Gleichstellung von Frauen im Jazz veröffentlicht. Die Erklärung beruht auf einer Mitgliederbefragung im Jazz.

FÜR EINE GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN IM JAZZ
Die Jazzszene ist in Deutschland nach wie vor männlich von Männern geprägt. Frauen machen laut der Jazzstudie 2016 nur ein Fünftel der Jazzmusiker*innen in Deutschland aus. Bei der Verteilung auf die verschiedenen Instrumentengruppen fällt zudem auf, dass nur 12% der Instrumentalist*innen Frauen sind, dafür aber 80% der Sänger*innen.
Eine fehlende Gleichstellung entwickelt sich, auch im Jazz, bereits bei Kindern und Jugendlichen. Während an den Musikschulen insgesamt sogar mehr Mädchen als Jungen Unterricht nehmen, finden bereits wenige Mädchen und Frauen ihren Weg in die ersten Bands und Ensembles. In der Folge und mit dem steigenden Grad der weiteren Professionalisierung sinkt der Anteil der Frauen unter den Musikstudierenden, Band-Leader*innen, Dozent*innen oder Professor*innen im Jazzbereich immer weiter. Im Ergebnis gibt es derzeit beispielsweise nur eine einzige Instrumental-Professorin für Jazz an einer deutschen Musikhochschule, und das auch erst seit 2018. In den vier Bigbands des öffentlichen Rundfunks spielen aktuell nur zwei Instrumentalistinnen. Das sind besonders eindrucksvolle Beispiele dafür, dass die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen im Jazz derzeit nicht gegeben ist. Die fehlende Repräsentanz von Frauen im Jazz ist



Gemeinsame Erklärung zur Gleichstellung von Frauen im Jazz von 2018

Aktuell werden im Projekt Future*Jazz Maßnahmen zur Förderung der Diversitäts- und

FORDERUNGEN & MASSNAHMEN

Wir treten für ein ausgeglichenes Verhältnis der Geschlechter im Jazz ein. Mit den folgenden Forderungen und der Umsetzung konkreter Maßnahmen wollen wir Verbesserungen erreichen.

AUFWÄRTUNG UND SENSIBILISIERUNG
Wir engagieren uns für die klare Benennung von Problemfeldern bei der Gleichstellung und für die Aufdeckung von Diskriminierungen im Jazz. Dafür sind unter anderem mehr Forschungs- und Weiterbildungsmaßnahmen bei geschlechtsspezifischen Themen notwendig, um Problemfelder genauer erkennen und Maßnahmen besser ergreifen zu können.

GESCHLECHTERGEGREICHE SPRACHE
Wir empfehlen die Verwendung geschlechtergerechter Sprache. Durch sie wird sichergestellt, dass sich Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen fühlen und gleichzeitig miteinbeachtet werden. Geschlechtergerechte Sprache fördert die gedankliche Überwindung von stereotypen Rollenbildern und kann dadurch einen Beitrag zur Veränderung bestehender Geschlechterverhältnisse leisten.

PÄDAGOGIK DER VIelfALT
Wir fordern eine geschlechterbewusste Unterrichtspädagogik in der musikalischen Bildung. Mit dem Ziel, die Verbindung von geschlechtsbezogenen Zuschreibungen und der Förderung von Maßnahmen, die in dieser wichtigen Phase beispielsweise zur Stärkung der Selbstbewusstseins von Mädchen beitragen, kann der Grundstein für die spätere Gleichstellung gelegt werden. Bereits bei der Instrumentenauswahl sowie der Konzeption und Zusammenstellung von Ensembles sollte Geschlechterstereotypen aktiv und bewusst entgegen-gewirkt werden.

FÖRDERPROGRAMME
Wir fordern mehr und kontinuierlich finanzierte Förderprogramme der Kommunen, der Länder und des Bundes

für Frauen und Mädchen im Jazz. Damit sowohl der Einstieg in den Jazz als auch die Professionalisierung für Frauen erleichtert werden, ist eine Kombination bewährter Aktivitäten und leistungsfördernder Maßnahmen notwendig und sinnvoll. Unabhängig von Förderprogrammen für Frauen sollte eine Vergabe öffentlicher Mittel generell immer daran geknüpft sein, dass eine angemessene Beteiligung von Frauen sichergestellt ist.

FUNKTIONEN UND ÄMTER
Wir fordern, dass Frauen deutlich stärker bei der Besetzung entscheidungsrelevanter Positionen berücksichtigt werden. Dies betrifft Lehrstühle, Professuren, Redaktionsstellen, Jurys, Vorstände, Präsidien und andere Ämter. Nur wenn Frauen entscheidend mitgestalten, können wir Chancengleichheit im Jazz erreichen.

PARITÄTISCHE GREMIE
Wir fordern eine gleichzeitige Besetzung mit Frauen und Männern in entscheidungsrelevanten Gremien wie Jurys oder Kommissionen. In einem öffentlich bestellten Gremium können Entscheidungen am ehesten unabhängig vom Geschlecht getroffen werden.

QUOTENREGELUNGEN
Wir setzen uns dafür ein, dass unter anderem bei der Besetzung von Professuren, Lehrstühlen, Ensembles und Führungspositionen sowie bei der Vergabe von Preisen oder der Auswahl von Künstler*innen für Veranstaltungen wichtigen Phase beispielsweise zur Stärkung der Selbstbewusstseins von Mädchen beitragen, kann der Grundstein für die spätere Gleichstellung gelegt werden. Bereits bei der Instrumentenauswahl sowie der Konzeption und Zusammenstellung von Ensembles sollte Geschlechterstereotypen aktiv und bewusst entgegen-gewirkt werden.

ÖFFENTLICHE DARSTELLUNG
Wir fordern eine qualitativ ausgewogene, unvoreingenommene und stereotypfreie mediale Darstellung von Frauen und Männern im Jazz. Alle Medien, insbesondere die öffentlich-rechtliche Rundfunk, sollten diesem Anspruch noch besser gerecht werden.

Diskriminierungssensibilität auf den Weg gebracht, zu denen Fortbildungen für Jazz-

akteur*innen und Ansätze für strukturelle Veränderung in der Jazzszene zählen.

Ökologische Nachhaltigkeit

Seit einiger Zeit hat die Deutsche Jazzunion auch das Thema Ökologische Nachhaltigkeit im Jazz in den Fokus gerückt und zu diesem Zwecke eine Arbeitsgruppe gegründet.

Im Juli 2022 wurden als erstes Ergebnis neue Muster-Konzertverträge und Tech-Rider mit Nachhaltigkeitsaspekten veröffentlicht. Momentan wird an Strategien und einem Maßnahmenkatalog gearbeitet, um Akteur*innen der Jazzszene und angrenzenden Bereichen dabei zu unterstützen, ihre Arbeit unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte nachhaltiger zu gestalten.

Auch in der Geschäftsstelle legt die Deutsche Jazzunion Wert auf nachhaltiges und umweltfreundliches Arbeiten, reist geschäftlich soweit möglich mit der Bahn, erstellt vorzugsweise umweltfreundliche Druckerzeugnisse und hat die Buchhaltung vollständig digitalisiert.



AUF DEM WEG ZU EINEM ZENTRUM FÜR JAZZ UND IMPROVISIERTE MUSIK

In Berlin soll ein Zentrum für Jazz und Improvisierte Musik und deren Schnittstellen mit anderen Formen aktueller Musik entstehen. Damit soll eine in Deutschland bislang beispiellose **ANKER-INSTITUTION** für Jazz und Improvisierte Musik geschaffen werden, die ideale Bedingungen für **PRODUKTION, PRÄSENTATION UND VERMITTLUNG** bieten soll. Das Genre bekommt damit eine wirkungsmächtige und weithin sichtbare Verortung, die der Bedeutung dieser Musikform gerecht werden kann.

Darüber hinaus versteht sich das Zentrum als **NEUARTIGE, PROGRESSIVE KULTURINSTITUTION DES 21. JAHRHUNDERTS**, die sich neben Produktion und Präsentation auch der praktischen und diskursiven Forschung und Weiterentwicklung **INNOVATIVER, TRANSDISZIPLINÄRER UND TRANS-KULTURELLER PERSPEKTIVEN** für dieses Musikgenre widmen soll. Die Bedarfe und Zielsetzungen dieses Hauses wurden im Rahmen verschiedener **PARTIZIPATIVER VERFAHREN** aus der Szene heraus formuliert, ständig in den laufenden Prozess eingespeist und dokumentiert.

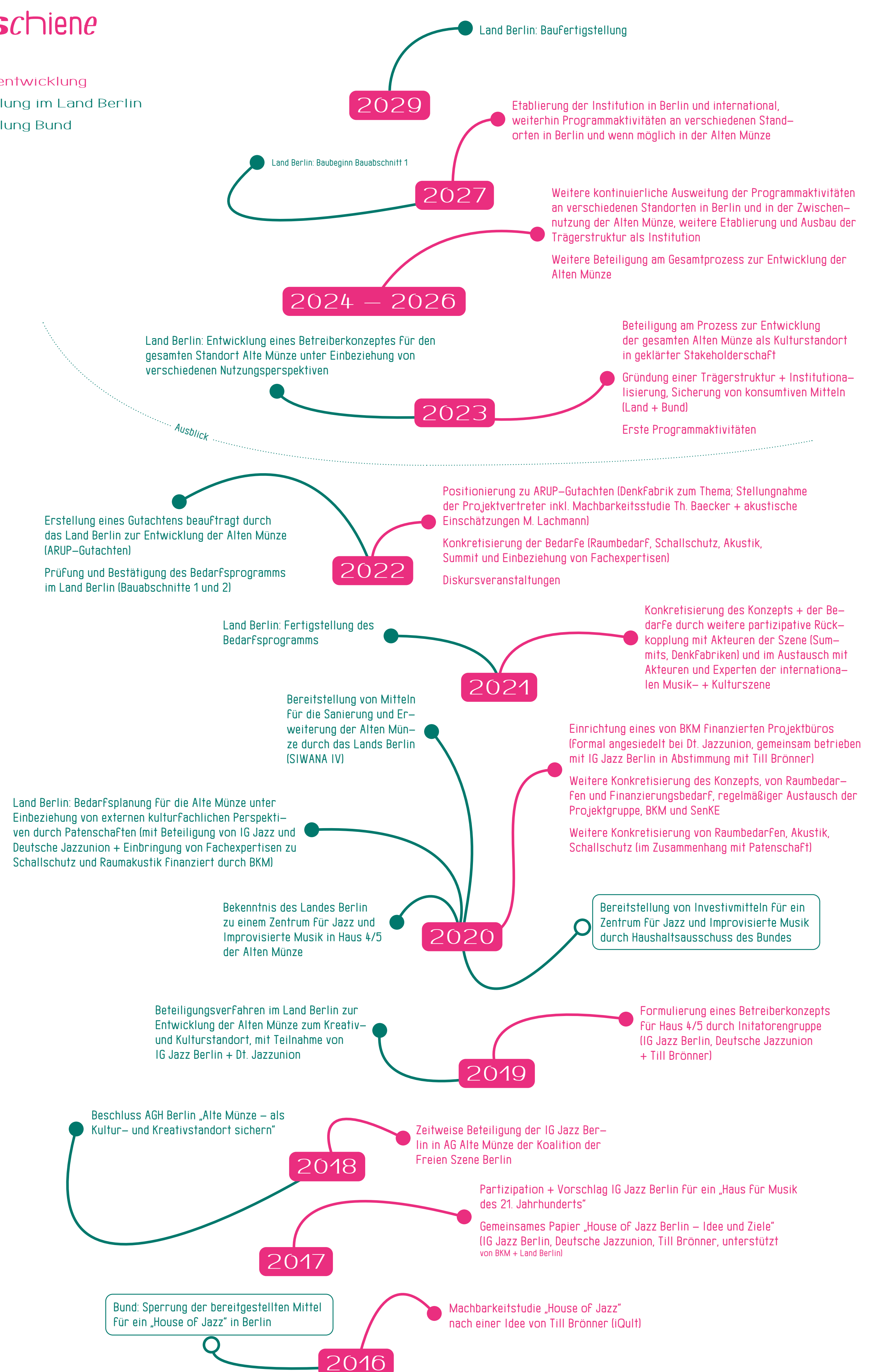
Das Projekt wird seit 2016 von der **INITIATOR*INNENGRUPPE** — bestehend aus der Deutschen Jazzunion, der IG Jazz Berlin und Till Brönner — verfolgt und von einem professionalisierten **PROJEKTTEAM**, das formal bei der Deutschen Jazzunion verortet ist, operativ begleitet.

Die Vorbereitung der Umsetzung des Projekts – politisch ist das Vorhaben noch nicht gesichert – wird seit 2020 von der **BEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN** und seit 2022 zusätzlich von der **SENATSWERWALTUNG FÜR KULTUR UND EUROPA DES LANDES BERLIN** finanziert und befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium.

Ziel ist die zeitnahe **GRÜNDUNG EINER STRUKTUR**, die als **KEIMZELLE** der Institution und zunächst unverortet in Berlin mit verschiedenen Veranstaltungen präsent sein soll, um die Inhalte des Vorhabens sichtbar zu machen.

Zeitschiene

- Projektentwicklung
- Entwicklung im Land Berlin
- Entwicklung Bund



www.ig-jazz-berlin.de/alte-muenze/



www.deutsche-jazzunion.de/house-of-jazz-zentrum-fuer-jazz-und-improvisierte-musik/